

Was zählt der Mensch noch in einer Welt?
welche ihm vorgaukelt der Mittelpunkt dieser zu sein?
In der ihn gerade sein vermeintlicher Individualismus
austauschbarer als je zuvor macht?

Wie soll er etwas finden
wenn alle Bemühungen dazu dienen,
vor ihm zu verbergen,
wonach er eigentlich auf der Suche ist?
Und wie kann er eine Leere füllen
die er selbst gar nicht als solche erkennt?

Lautlos kriecht
eine dunkle Macht
durch die Straßen
von Haus zu Haus
vergiftet jedes Herz
infiziert den Geist
entzweit selbst Brüder
verlangt nach Krieg

Im Kampf allein liegt wahres Glück
gebt euch hin und blickt niemals zurück

Zögernd noch
doch erwartungsvoll
geben sie sich
Verheißungen hin
für jede Frage steht
die Antwort bereit
die Propaganda
dringt bis ins Herz

Im Kampf allein liegt wahres Glück
steht vereint, die Welt, sie ist verrückt

Und so ziehen sie nun aus
in ihren gerechten Kampf
für ihre Brüder und Schwestern
für die Wahrheit
für eine Wahrheit, scheinbar ewig, rein

Und sie ziehen - voller Zorn - voller Hass - in den Krieg
Niemand - hält sie noch - jetzt wo sie - losgelassen

Stoppt sie doch endlich
die Dämme brechen
niemand hält es auf
sie töten den Morgen

Endlich brechen sie ihr Schweigen, die stille Masse bebt
ihre Urinstinkte brodeln, erhebt sie sich zum Mob
nun fehlt nur noch ein Funke, sie wird zum Pulverfass
geifernd zieht sie durch die Straßen, getrieben nur von Hass

Und so treffen sie in den Straßen auseinander
Brüder erschlagen ihre eigenen Brüder

Knochen splittern – Schädel zerbersten

Erbittert tobt der Kampf
entfesselt ist der Sturm
ein Ozean des Bluts
ein wahrer Weltenbrand

Verbrennt auf seinem Weg
die Menschlichkeit
die Liebe
selbst Hass

Noch wilder wütet er
ein Krieg unter Brüdern, die unversöhnt
vernichtet alles, was uns je verband
ins pure Chaos stürzen sie bald die ganze Welt

In den Straßen ein heilloses Durcheinander
Truppen unter einer Flagge
ineinander verbissen
wie tollwütige Hunde

An euren Händen klebt ganzer Generationen
sinnlos vergossenes, so kostbares Blut

Zurück bleibt nur Leid und Tod
ein Schlachtfeld – getränkt mit unserem Blut

Ihr habt sie vernichtet
die Zukunft von Generationen
rücksichtslos, getrieben von eurer Gier

Ihr habt sie geopfert
die Zukunft eurer eigenen Kinder
für die Macht in einer sterbenden Welt

Und niemals können sie euch vergeben
dass ihr sie geopfert
der Idee einer längst vergangenen Zeit

Als sich der Nebel der Schlacht verzieht
die neue Welt ihre Fratze zeigt
die Realität den Schleier von den falschen Götzen reißt
und in den Augen der Schein versiegt
die letzte Hoffnung in ihnen stirbt
und es lacht der Feind im Spiegel, niemand hat ihn je erkannt

Unser Blut – fließt immer noch

Und es liegt
eure Flagge, gezeichnet vom Krieg
Asche und Staub
sind die Zeugen des Untergangs

Das Bild im Spiegel verhöhnt sie nun
die Wahrheit lag vor eurer lange schon
Ignoranz hieß euer Stolz
das Recht des Starken als Utopie
doch wirklich stark, nein, das wart ihr nie
ihr wart nur von Furcht getrieben
habt euch selber ausgelöscht

Es bleibt von euch nichts mehr
eure Welt ein Aschenmeer

Ihr habt die Hand weggeschlagen
die zum Frieden euch gereicht
dieses Blutbad ist euer Erbe
was habt ihr der Welt gegeben
folget nur dem blinden Hass
stürzt die Welt in den Untergang

Im Kampf, so rein, erschuft ihr das Unglück
nichts von all dem bleibt, nur die Ruinen eures Reichs

Und so holt sich die Natur
alles zurück

Die Erde bebt - befreit vom Virus Mensch
fluten spülen
Alles hinfort - was noch vom Menschen bleibt
ein neuer Tag bricht an

Und es dringt durch die Erde
neues Leben - neue Hoffnung

Ein Triumph der Natur
aus Zerfall geht es hervor
alles gelöscht, was noch erinnert an unsere Taten